

In Künstlers Brust, ein tiefer See
 Mit Wellenschlag von Lust und Weh,
 Sich leise der Gedanke stahl:
 Mein Werk, ich seh's zum letzten Mal!
 Ein Wink, und — über das Modell
 Von Luther, von dem Geistes-Tell,
 Deckt das Gewand sich, aus dem Rahmen
 Des Fensters tönte still ein — Amen!

Dies war des Meisters letzte Freud'
 Vor'm Gang in die Unsterblichkeit.

Hierauf setzte Dr. Paur seine „Mittheilungen aus dem 16. Jahrhundert“ fort, indem er sich von der Selbstbiographie des Bartholomäus Saström zu der weit weniger umfangreichen des Schweizers Thomas Platter wendete. Dieselbe ist in Auszügen, besonders das damalige fahrende Scholastenthum betreffend, längst bekannt, wurde auch bereits 1724 vollständig in die *Miscellanea Tigurina* aufgenommen, leider jedoch aus dem originellen oberdeutschen Dialekt in das unerquickliche Hochdeutsch der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts übertragen. Erst seit 1840 besitzen wir einen wortgetreuen Abdruck von Dr. Fechter unter dem Titel: „Thomas Platter und Felix Platter, zwei Autobiographien. Ein Beitrag zur Sittengeschichte des XVI. Jahrhunderts.“ Der Vortragende gab zuerst eine Lebensskizze des älteren Platter: wie er vom armen Hirtenknaben unter Lebensgefahren und Mangel zum studiosus literarum heranwuchs, zu Anfang freilich in der erbärmlichsten Weise mit Genossen in der Welt sich herumbettelte und mehr nach einem Stück Brod als nach den klassischen Autoren beehrte, dann aber in Zürich als Kustos des Myconius die Studien mit unverwüsthlichem Eifer angriff, lernend und auch bald selbst lehrend, und sich dabei den Lebensunterhalt durch das Seilerhandwerk zu erwerben suchte, bis er zuletzt in Basel zu einer angesehenen Stellung gelangte als Buchdrucker, dann als Rektor der gelehrten Schule und als Besitzer von Grund und Boden. Wenn er auch nicht, wie Saström, als Augenzeuge und mithandelnd Einsicht in die wichtigsten politisch-kirchlichen Vorgänge der Zeit gewann, so gab ihm doch sein nahes Verhältniß zu den Freunden Zwingli's Gelegenheit, der Partei Dienste zu leisten; so namentlich bei der Disputation zu Baden im Jahre 1526. Wörtlich mitgetheilt wurden einige Züge aus der Kindheit, dann besonders einige Abschnitte aus der oben erwähnten Schützen- und Bacchantenfahrt durch Deutschland bis Breslau und wieder zurück nach der Schweiz. In einem folgenden Vortrage werden die Lebenserinnerungen des Sohnes, Felix Platter, zur Darstellung kommen.

Die 57. Versammlung am 26. März 1861.

Es lagen Schriften vor, die aus Berlin, Luckau und Wien eingegangen sind.

Zuvörderst zeigte der Sekretär eine Aschurne, welche ihm am 25. d. Mts. vom Ortsrichter Hersel in Allersdorf am Queiß eingehändigt wurde. Dort ist sie nebst vielen andern vor mehreren Jahren bei Aufdeckung einer alten heidnischen Ustrine gefunden worden. Die in Rede stehende Urne von gefälliger Form, zwischen 3 und 4 Zoll hoch, ist schwarz aus Thon ge-